

Freundschaft

TAGESZEITUNG der Sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 13. Juni 1969

4. Jahrgang Nr. 116 (890)

Preis
2 Kopeken

Auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

KOMMUNIQUE

ÜBER DIE SITZUNGEN VOM 11. JUNI 1969

MOSKAU. (TASS). Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien hat am 11. Juni ihre Arbeit fortgesetzt.

In der Vormittagssitzung, die unter dem Vorsitz von Gustav Husak, dem Ersten Sekretär des ZK der KPC, stattfand, wurden weiterhin

die auf der Tagesordnung stehenden Fragen erörtert. In der Diskussion sprachen der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kanadas William Kashtan; der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Spaniens Santiago Carrillo; der Generalsekretär des ZK der Brasilia-

nischen Kommunistischen Partei Luis Carlos Prestes und der Stellvertreter des Generalsekretärs der Italienischen Kommunistischen Partei Enrico Berlinguer.

In der Nachmittagssitzung führte der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei Todor Shiwkow den

Vorsitz. Das Wort ergriffen: der Generalsekretär des ZK der Portugiesischen Kommunistischen Partei Alvaro Cunhal; der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei Gustav Husak und der Generalsekretär des ZK der Peruanischen Kommunistischen Partei Jorge del Prado.

MOSKAU. (TASS). Auf der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau ergriff in der Sitzung vom 10. Juni Jakob Leichter, Mitglied des Generalsekretariats und Sekretär des ZK der Partei der Arbeit der Schweiz, das Wort. Er charakterisierte kurz die wirtschaftliche und politische Lage in der Schweiz und stellte fest, daß für ein solches Land wie die Schweiz der Kampf für die Sicherung des Friedens eine lebenswichtige Frage ist.

Das bedeutet die strikte Einhaltung des Prinzips der staatlichen Neutralität, die Durchführung einer konstruktiven Außenpolitik, das Ergreifen von Friedensinitiativen, die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik, der Demokratischen Republik Vietnam und der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, die Unterstützung der Forderung nach der Schaffung kernwaffenfreier Zonen in Europa und die Unterzeichnung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen.

Im Hinblick auf die Aktivität des westdeutschen Militarismus, Revanchismus und Neonazismus ist die Schaffung eines Systems der europäischen Sicherheit von erstrangiger Bedeutung. Wir begrüßen, sagte der Redner, die in Budapest von den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages angenommene Erklärung, die die Forderung enthält, die Militärbalok gleichzeitig aufzulösen, sowie die Initiative der finnischen

Regierung bezüglich der Einberufung einer Konferenz zur Erörterung der Probleme der europäischen Sicherheit.

Wir fordern von unserer Regierung, daß sie diese Initiative unterstützt und sich aktiv an der Vorbereitung einer solchen Konferenz beteiligt. Das wäre ein Beitrag der Schweiz zur Erhaltung des Friedens.

Hinsichtlich der Probleme des ant imperialistischen Kampfes hat die Partei der Arbeit der Schweiz auf ihrem IX. Parteitag folgendes erklärt: Im Hinblick auf die Verschärfung des Klassenkampfes der unterdrückten Völker und der ausgebeuteten Klassen greift der Kapitalismus immer öfter zur Gewalt, zum Faschismus und zu Drohungen mit militärischer Aggression. In dieser Situation bewahrt der Kampf für Frieden und friedliche Koexistenz, den die Partei der Arbeit als ihre vordringliche Aufgabe betrachtet, seine volle Bedeutung. Dieser Kampf muß aber mit Solidarität mit allen Befreiungsbewegungen und mit Aktionen zur Entlarfung, Isolierung und Bekämpfung des Imperialismus einhergehen. Die Effektivität dieses Kampfes hängt von der Einheit des sozialistischen Systems und der Einheit der internationalen Arbeiterbewegung ab. Eine solche Einheit, sagte Leichter weiter, kann auf der Grundlage der strikten Respektierung der grundlegenden Prinzipien erreicht werden, die einzuhalten unsere Partei für ihre Pflicht hält. Diese Prin-

zipien sind: Achtung der Unabhängigkeit und des Selbstbestimmungsrechts der Völker und Staaten, das Recht einer jeden kommunistischen und Arbeiterpartei, ihre Politik, ihre Aktionen und ihren Weg zum Sozialismus entsprechend den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, unter Berücksichtigung der konkreten Lage im eigenen Lande und seiner Traditionen und der Kampfbedingungen ohne Einmischung von seitens anderer Parteien selbständig zu bestimmen. Jede Verletzung dieser Prinzipien schadet neue Schwierigkeiten und schädert der gesamten internationalen Arbeiterbewegung.

Von dieser prinzipiellen Position ausgehend, betont der Redner, haben wir die bekannten Positionen und Handlungen der Chinesischen Partei zurückgewiesen, vor allem ihre Einmischung in die Angelegenheiten anderer Parteien und ihre Versuche, Spaltung zu verursachen. Wir können auch nicht, von denselben Prinzipien ausgehend, die Handlungen der 5 Länder des Warschauer Vertrages in der CSSR billigen. Es handelt sich dabei nicht um eine Einmischung von unserer Seite in die inneren Angelegenheiten einer anderen Partei. Solche Ereignisse wirken sich auf die gesamte Bewegung aus.

Die Wiederherstellung der völligen Einheit wird ein langwieriger und komplizierter Prozeß sein. Unter Berücksichtigung der großen Mannigfaltigkeit und Unterschiedlichkeit des Entwicklungs-

standes der einzelnen Länder muß man sorgfältig, von wissenschaftlichen Positionen aus, im Verlaufe der weiteren Diskussion die Ursachen der Meinungsverschiedenheiten untersuchen sowie die Mittel und Wege zu ihrer Überwindung finden.

Der proletarische Internationalismus und die Verpflichtung, den Sozialismus und die sozialistischen Länder zu schützen, können nicht bedeuten, daß jede Partei automatisch und obligatorisch jedwede Maßnahme der regierenden kommunistischen Parteien oder der sozialistischen Staaten begrüßen muß. Im Verlaufe des gewaltigen und komplizierten Prozesses des Aufbaus einer neuen Gesellschaftsordnung können neben Siegen und Erfolgen auch Fehler und Mißerfolge auftreten. Solche Fragen muß eine Partei mit anderen Parteien in kameradschaftlicher Atmosphäre erörtern. Nicht jede Kritik sollte als antisowjetisch oder als antisozialistisch betrachtet werden. Manchmal kann sie Ausdruck örlicher Gefühle sein. Wir verhalten uns sehr positiv zu der neuen Methode der Vorbereitung der Beratung und zu der breiten kollektiven und kameradschaftlichen Diskussion.

Die Tatsache, daß einige Parteien nicht an der Beratung teilnehmen, zeugt davon, daß es vorläufig noch nicht möglich ist, ein allgemeines Dokument auszuarbeiten, das ein gemeinsames, wissenschaftlich fundiertes politisches und ideologisches Programm für alle Parteien werden könnte. Doch wir betrachten die gegenwärtige Beratung als eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Überwindung der Meinungsverschiedenheiten.

Wir vertreten die Auffassung, daß es notwendig ist, einige Formulierungen des Dokuments, die zu allgemein und ungenau gehalten sind, zu präzisieren, um eine unterschiedliche Auslegung zu vermeiden. Es gibt eine Reihe von Formulierungen, die das Verhältnis zwischen den Parteien der sozialistischen Staaten idealisieren, was der gegenwärtigen Lage nicht entspricht.

Jakob Leichter erklärte abschließend, daß sich die Partei der Arbeit der Schweiz als untrennbarer Bestandteil der kommunistischen Weltbewegung betrachtet. Wir begehren, sagte der Redner, tiefe Verbundenheit mit der Sowjetunion, einem Staat, der das Antlitz der Welt gewandelt hat, mit der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, mit allen Völkern, die für ihre Freiheit kämpfen. Wir werden uns unserer internationalen Verantwortung nicht entziehen und alles tun, um unseren Beitrag zur Sache der Einheit unserer großen kommunistischen Bewegung im Kampf gegen den Imperialismus zu leisten.

Chefmechanikers der Grube R. Poop ein. In den Gruben des Trusts wurden auch 11 WAO-Pläne eingeführt. Das ist ein so wichtiger, weil alle Gruben des Trusts ab 1. Juli 1968 nach den neuen Methoden der Wirtschaftsführung arbeiten.

Diese Erfolge wurden dank der hingebungsvollen Arbeit der Kumpel, Ingenieure und Techniker und aller anderen Schaffenden des Trusts erreicht.

In unserer Stadt, wie auch im ganzen Lande, läuft ein begeisterter Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 50. Jahrestages Kasachstans.

A. IBSHANOV,
Instrukteur der Industriearbeitung des Stadtpartei-Komitees Schachinsk, Gebiet Karaganda



MOSKAU. Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. UNSER BILD: Die Mitglieder der Delegation der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei vor der Sitzung. Bildfunk: TASS

Dem großen Jubiläum entgegen

Die Kumpel des Trusts „Schachinsk“ gehen dem großen Lenin-Jubiläum mit hohen Produktionskennziffern und guten Arbeitsergebnissen entgegen. Im vergangenen Jahr lieferten sie 104 000 Tonnen Kohlen über den Plan hinaus. Die Monatsdurchschnittsleistung der Kohlenkombi wurde bei einer Verpflichtung von 10 971 Tonnen bis auf 11 628 Tonnen gebracht. Alle Gruben des Trusts überboten ihre sozialistischen Verpflichtungen. Besonders hohe Kennziffern erreichten die Kollektive der Gruben Nr. 3 und Nr. 14.

nicht. Die Grubenkollektive des Trusts „Schachinsk“ haben schon über 100 000 Tonnen überplanmäßige Kohlen geliefert. Diese Erfolge erreichten die Kumpel dank der hohen Mechanisierung der Bergarbeiten und dank der Ausnutzung der hochproduktiven mechanisierten Komplexe und der Streckenvortriebsstechnik.

Am Ende des vorigen Jahres billigte das Büro des Stadtpartei-Komitees die Initiative der Abbauschicht Nr. 1 und Nr. 5 der Grube Nr. 3, ihren Appell an alle Kumpel des Bergens — zum 100. Geburtstag Lenins (von Anfang

des Planjahrhüferts gerechnet) 1 Million Tonnen überplanmäßige Kohlen zuzuge zu fördern.

Viele Kollektive überboten sogar ihre Verpflichtungen. Die Grube Nr. 14 ihre Verpflichtung in der vorfristigen Meisterung der Entwurfkapazität.

Sie hat schon 93 Prozent der Kapazität des Trusts erreicht. Die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtung der Grube Nr. 12 ist der Erreichung der Entwurfkapazität auch nahe.

GESPRÄCH A. N. KOSSYGIN MIT DANG QUANG MINH

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin hat am Mittwoch den Chef der ständigen FNL-Vertretung in der Sowjetunion Dang Quang Minh im Kremlin empfangen.

Dang Quang Minh informierte A. N. Kossygin über den Kongreß von Vertretern der südvinamesischen Bevölkerung, auf dem eine provisorische revolutionäre Regierung der Republik Südvietsnam gebildet wurde. Dang Quang Minh gab dem Vorsitzenden des Ministerrats den Aufriß des Kongresses an die südvinamesische Bevölkerung sowie das Aktionsprogramm der provisorischen revolutionären Regierung zur Kenntnis.

Es wurde die Bitte ausgesprochen, die provisorische revolutionäre Regierung der Republik Südvietsnam offiziell durch die Sowjetregierung anzuerkennen.

Dang Quang Minh dankte dem ZK der KPdSU, der Sowjetregierung und dem Sowjetvolk herzlich für die allseitige Unterstützung des Kampfes des Volkes von Südvietsnam.

A. N. Kossygin betonte, daß die Sowjetunion den Völkern, die für ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen, seine Unterstützung erwies. Seter internationaler Pflicht getreu, bringt das Sowjetvolk dem heldenhaften Kampf des Volkes Südvietsnams gegen die amerikanischen Interventionen und die militärisch-feudalen Cliques von Saigon tiefe Sympathie und Verständnis entgegen.

A. N. Kossygin stellte fest, daß die Sowjetregierung die Information Dang Quang Minhs über die Arbeit des Kongresses und über die Bildung einer provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietsnam studieren wird. Das Gespräch verlief in einer herzlichen freundschaftlichen Atmosphäre.

gramm der provisorischen revolutionären Regierung zur Kenntnis. Es wurde die Bitte ausgesprochen, die provisorische revolutionäre Regierung der Republik Südvietsnam offiziell durch die Sowjetregierung anzuerkennen.

Dang Quang Minh dankte dem ZK der KPdSU, der Sowjetregierung und dem Sowjetvolk herzlich für die allseitige Unterstützung des Kampfes des Volkes von Südvietsnam.

A. N. Kossygin betonte, daß die Sowjetunion den Völkern, die für ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen, seine Unterstützung erwies. Seter internationaler Pflicht getreu, bringt das Sowjetvolk dem heldenhaften Kampf des Volkes Südvietsnams gegen die amerikanischen Interventionen und die militärisch-feudalen Cliques von Saigon tiefe Sympathie und Verständnis entgegen.

A. N. Kossygin stellte fest, daß die Sowjetregierung die Information Dang Quang Minhs über die Arbeit des Kongresses und über die Bildung einer provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietsnam studieren wird. Das Gespräch verlief in einer herzlichen freundschaftlichen Atmosphäre.

A. N. Kossygin stellte fest, daß die Sowjetregierung die Information Dang Quang Minhs über die Arbeit des Kongresses und über die Bildung einer provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietsnam studieren wird. Das Gespräch verlief in einer herzlichen freundschaftlichen Atmosphäre.

Fruchtbringende Zusammenarbeit

MOSKAU. (TASS). L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin haben die Staatsmänner der DDR zum 5. Jahrestag des Vertrags über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit beglückwünscht.

In dem an Walter Ulbricht, Willi Stoph, Gerald Götting und Erich Correns gerichteten Telegramm heißt es unter anderem: „Das vergangene Jahrfrüh hat überzeugend vor Augen geführt, daß dieser Vertrag den Grundinteressen unserer Völker, unserer gemeinsamen Sache des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus und dem weiteren Zusammen-

schluß der sozialistischen Ländergemeinschaft gut dient. Der Vertrag ist ein unüberwindliches Hindernis für die revanchistischen, militaristischen und neonazistischen Kräfte und stellt einen wichtigen Faktor der Erhaltung des Friedens in Europa dar.“

„Die UdSSR und die DDR erheben gemeinsam mit den anderen Bruderländern das Banner des proletarischen Internationalismus und erteilen den subversiven Untergrößen des Imperialismus, der Reaktion und Konterrevolution eine entschiedene Abfuhr“, wird in der Glückwunschschaft unterstrichen.

Kambodscha brach diplomatische Beziehungen zu Westdeutschland ab

PHNOM PENH. (TASS). Der kambodschanische Staatschef Prinz Norodom Sihanouk hat dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Deutschen Bundesrepublik bekanntgegeben. Er gab diese Erklärung am Dienstag auf einer Arbeitssitzung in Phnom Penh ab, an der die Minister der kambodschanischen Regierung und andere hochgestellte Persönlichkeiten des Landes teilnahmen.

Radio Phnom Penh übertrug am Mittwoch die auf Tonband aufgezeichnete Erklärung des Staatsoberhauptes. Der Vertreter der westdeutschen Botschaft in Phnom Penh ist am Mittwoch durch eine Note des kambodschanischen Außenministers offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden.

Zum Aufenthalt A. A. Gromykos in Kairo

KAIRO. (TASS). VAR-Präsident Gamal Abdel Nasser hat am Mittwoch den zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Kairo weilenden Außenminister der UdSSR A. A. Gromykin empfangen.

Bei dem Treffen wurden beide Seiten interessante Fragen erörtert.

Die Gespräche werden fortgesetzt.

Der Außenminister der VAR Mahmud Riad gab am Mittwoch zu Ehren des sowjetischen Außenministers ein Frühstück, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief.

Feindselige Tätigkeit gegen die Tschechoslowakei

PRAG. (TASS). Die Bratislavaer „Pravda“ veröffentlichte Äußerungen des slowakischen Innenministers Pechip über die feindselige Tätigkeit imperialistischer Zentren gegen die Tschechoslowakei.

Neben offiziellen Spionagezentren der kapitalistischen Staaten arbeiten Dutzende verschiedene Gruppen, Zentren, Organisationen und Stenstellen gegen die Tschechoslowakei.

Große Aktivität entfaltet auch der Vatikan, und zwar durch die zahlreichen Gruppen von emigrierten Kirchenvertretern aus der Slowakei, die sich um das Ky-

ril-und-Methodius-Institut in Rom scharen. Mit Hilfe ihrer Zweigstellen in Österreich und in der deutschen Bundesrepublik arbeiten sie an einer ideologischen Front gegen den Marxismus-Leninismus und gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung. Aus dem Vatikan werden verschiedene Propagandaschriften in slowakischer Sprache eingeschuggelt.

Zur Tätigkeit der Filialen der nationalitätzionistischen Organisationen in Wien erklärte der Minister: Sie sammeln Informationen über sämtliche Lebensbereiche der CSSR und organisieren die Emigration aus der Tschechoslowakei. Es lägen Beweise dafür vor, daß diese Tätigkeit nach Anweisungen des israelischen Spionagedienstes aufgebaut.

Pechip betonte die Notwendigkeit, die CSSR vor subversiver Arbeit ausländischer Spionagedienste zu schützen.

Sowjetische Note an das Außenministerium der VR China

„Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hat dem Außenministerium der Volksrepublik China folgendes zu erklären:“

Das Außenministerium der VR China hat eine Note veröffentlicht, in der die Ergebnisse, zu denen die chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze im Gebiet des Flusses Tasta (Gebiet Semipalatinsk) gekommen ist, groblich entzerrt werden.

In Wirklichkeit hat sich folgendes zugefallen: Am 10. Juni 1969 haben die chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze in diesem Raum eine neue Provokation verübt.

Zur Deckung dieses neuerlichen Abenteuers benutzten die chinesischen Behörden — wie schon früher Hien mit ihrer Schallherde —

Am 10. Juni um 18 Uhr überquerte ein chinesisches Staatsbürger ein chinesisches Gebiet mit einer Schallherde, die sowjetische Grenze und drang 400 Meter tief in das Territorium der UdSSR ein.

Die Grenzverletzung wurde durch eine Gruppe chinesischer Armeeglieder unterstüzt, die sich auf sowjetisches Gebiet eingeschlichen hatten.

Als sowjetische Grenzsoldaten an den Grenzverletzer die Aufforderung richteten, das sowjetische Territorium zu verlassen, eröffneten die chinesischen Militärangehörigen unerwartet MPi-Feuer auf die sowjetische Grenzstreife. Zur Selbstverteidigung mußte die sowjetische Grenzstreife das Feuer erwidern, wonach sich die Grenzverletzer vom Territorium der UdSSR zurückzogen.

Was die in der chinesischen Note enthaltenen Behauptungen angeht, die sowjetische Seite hätte Panzer und Schützenpanzerwagen eingesetzt, so ist das eine pure Erfindung zu provokatorischen Zwecken.

Trotz der strengen Warnung, die das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR in seiner Note vom 4. Mai dieses Jahres im Hinblick auf die herausfordernde Handlungsweise der chinesischen Behörden an dem genannten

Grenzabschnitt an das Außenministerium der VR China richtete, hat die chinesische Seite nicht nur nicht die nötigen Schlußfolgerungen gezogen, sondern, wie ihre Aktionen vom 10. Juni dieses Jahres zeigen, den Weg der weiteren Komplizierung der Lage an diesem Grenzabschnitt eingeschlagen.

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR legt beim Außenministerium der VR China gegen dieses neue Abenteuer der chinesischen Behörden entschiedenen Protest ein und fordert, daß wirksame Maßnahmen ergriffen werden, um der Verschärfung der Spannung am Abschnitt der sowjetisch-chinesischen Grenze im Raum des Flusses Tasta ein Ende zu setzen.

Die Verantwortung für die ersten Folgen der Provokationshandlungen der chinesischen Behörden trifft voll und ganz die chinesische Seite.

Moskau, 11. Juni 1969 (TASS)

Auf der internationalen Beratung der kommunistischen Arbeiterparteien

Auslandspreise zur Moskauer Beratung

Sowjetische Menschen unterstützen die Weltkonferenz

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Menschen verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Arbeit der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. Sie betrachten sie als wichtigen Schritt zur Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung.

In vielen Betrieben, Kolchoosen und Sowchoosen finden Versammlungen und Aussprachen statt, deren Teilnehmer den konsequenten Kampf der KPdSU gegen Imperialismus und für Zusammenschluß der Reihen der Kommunisten in der ganzen Welt einhellig billigen.

Der Bauarbeiter Kilimowski aus Vilnius erklärte: „Die Haltung der Delegation der KPdSU und die Rede L. I. Breschnevs bekräftigen eindeutig die Treue unserer Partei zu den Leninschen Prinzipien des Zusammenschlusses aller fortschrittlichen Kräfte zum Kampf gegen Imperialismus, gegen soziale und nationale Unterdrückung, für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Die Erfolge des Sowjetvolkes im kommunistischen Aufbau verstärken den Einfluß der Außenpolitik der UdSSR auf die internationale Lage. Wir unterstützen alles, was unsere Partei unternimmt, um das sozialistische Weltssystem zu festigen und den für sozialen Fortschritt und nationale Befreiung kämpfenden Völkern Hilfe zu erweisen.“

Der Appell zur Aktionseinheit der Kommunisten aller Welt ist eine aktuelle Frage, die vom Leben selbst aufgeworfen ist — so sagen die Sowjetmenschen. „Gegen den Imperialismus, der immer noch eine riesige Gefahr für Frieden und Demokratie ist, müssen

die Kommunisten mit vereinten Kräften in der Einheitsfront aller ant imperialistischen Kräfte kämpfen“, erklärte der Ingenieur Sucholuzki aus Magadan.

„Die KPdSU und das ganze Sowjetvolk, das den Kommunismus aufbaut, sind ihrer internationalen Pflicht treu. Mit ihrer vorbildlichen Arbeit wird unsere Brigade die Macht unseres Vaterlandes, der Heimat Lenins, des Bollwerks des sozialistischen Weltsystems und der internationalen kommunistischen Bewegung, erhöhen, erklärte der Brigadier Nikolai Sinowjew vom Aluminium-Werk Bratsk.

Darüber sprach auch der Elektrotechniker Schirjajew aus Moskau: „Wir wissen, daß die ausgezeichnete Arbeit der Sowjetmenschen ebenfalls ein Beitrag zum proletarischen Internationalismus sowie zum Frieden und Glück auf der Welt ist. Ich und meine Kollegen wünschen der Beratung große Arbeitserfolge.“

Der Brigadeführer Kosatschew aus dem Kolchoz „Rosasja“ (Altai-Region) betonte: „Der gegenwärtige Imperialismus ist das Haupthindernis auf dem Wege der Menschheit zu Freiheit und Glück. Der Imperialismus bedeutet ständige Gefahr eines neuen Weltkrieges. Deshalb müssen die gemeinsamen Aktionen der kommunistischen und Arbeiterparteien einen zuverlässigen Schutz gegen seine Umtriebe bilden.“

Die Arbeit der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Rede des Leiters der Delegation der KPdSU, Genossen L. I. Breschnevs befinden sich im Zentrum der Aufmerksamkeit

der Werktätigen des Gebiets Kustanai.

Die Arbeiterin des Chemiefaserwerks T. A. Orlova erklärte: „Ich begrüße von Herzen das Internationale Forum in Moskau. Die Imperialisten versuchen hartnäckig, in die internationale kommunistische Arbeiterbewegung einen Keil zu treiben, die Front des Sozialismus zu schwächen. Doch sie haben sich verrechnet. Die Beratungsteilnehmer erklären von der Bereitschaft der Kommunisten, einen Beitrag zur Sache des Kampfes für die Festigung der Einheit zu leisten.“

Im Alma-Ataer Tabakowchos erklärte er seiner Kundgebung der Sekretär des Parteikomitees Sch. Waljew, daß das ganze Sowjetvolk der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von Herzen Erfolg wünscht. Die sowjetischen Menschen billigen voll und ganz die Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, da sie auf den weiteren Zusammenschluß der Kommunisten aller Länder im Kampf gegen die Kräfte der Reaktion gerichtet ist. Die Schaffenden des Sowchos, wie auch alle Werktätigen der Kasachischen SSR arbeiten ohne Unterlaß, damit unsere Volkswirtschaft sich festige und entwickle. Sie begrüßen mit Begeisterung den Aufruf der internationalen Beratung, der die Lage in Vietnam betrifft.

Die Forderung, dem Volk Vietnams die Möglichkeit zu geben, selbst sein Leben einzurichten, ist eine Forderung aller Sowjetmenschen. (TASS)

PRAG. Die tschechoslowakische Presse sieht weiterhin im Zeichen der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. Die Zeitungen betonen, daß die Beratung dazu beitragen wird, die Einheit der kommunistischen und Arbeiterbewegungen im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus zu stärken. Der Moskauer „Prace“-Korrespondent stellt fest, daß die Beratung in einer Atmosphäre der vollen Freimütigkeit, Gleichberechtigung und Demokratie verläuft.

„Rude pravo“ nimmt am Mittwoch in einem Kommentar zu dem Verlauf der Beratung Stellung. Die ersten Tage der Arbeit der Beratung, schreibt das Blatt, lassen erkennen, daß sich seine Teilnehmer grundsätzlich darüber einig sind, daß der Imperialismus die gesellschaftliche Entwicklung am stärksten bremst und der Hauptfeind der Arbeiterklasse sowie aller demokratischen und ant imperialistischen Kräfte in der ganzen Welt ist.

BERLIN. Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien ist nach wie vor das Hauptthema der Presse in der DDR. Die Zeitungen bringen am Mittwoch auf ihren Titelseiten den Aufruf der Beratung zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes, das Kommunique und den Tagesbericht vom Dienstag sowie längere Auszüge aus den Ansprachen der Leiter mehrerer Delegationen der Bruderparteien.

MONTEVIDEO. „Ergebnis der Beratung wird wachsende Einheit aller ant imperialistischen Kräfte sein“ — unter dieser Überschrift berichtet die Zeitung der uruguayischen Kommunisten, „El Popular“ über die Pressekonferenz der Delegation der Kommunistischen Partei der USA in Moskau.

In einem von der Zeitung veröffentlichten Tagesbericht über die Beratung sind Ausführungen des Delegierten der Kommunisten

Haitis und des Leiters der SED-Delegation zu finden. „El Popular“ hebt die Stelle der Rede Walter Ulbricht hervor, wo er die Politik der gegenwärtigen Führung der Kommunistischen Partei Chinas verurteilt.

Den Verlauf der Beratung verfolgen auch die bürgerlichen Zeitungen Uruguays wachsam. Die einflussreiche „Extra“ bringt eine Information aus Moskau über den Aufruf der Beratung, Vietnam unabhängig, Freiheit und Frieden zu gewährleisten.

NEW YORK. Die Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau bleibt nach wie vor im Blickpunkt der Presse und der Nachrichtenagenturen der USA.

Die „New York Daily News“ gibt kurz den Aufruf der internationalen Beratung, „Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden für Vietnam“ wieder. Sie stellt fest, daß die an der Beratung teilnehmenden 75 Parteien das 10-Punkte-Programm der FNL Südvietnams zur Regelung des Vietnam-Problems gebilligt haben.

KOPENHAGEN. In einem Kommentar zur Rede von Nicolae Ceausescu auf der Beratung erklärt die dänische Zeitung „Politiken“, Ceausescu ging in seiner Rede so weit, wie es möglich war, ohne mit der Sowjetunion endgültig zu brechen. Fast in jedem Satz trat er so oder so gegen die gegenwärtige sowjetische Politik auf.

ULAN-BATOR. Presse, Rundfunk und Fernsehen der Mongolei beleuchteten großzügig die Arbeit der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau. Alle führenden Zeitungen brachten die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnevs auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien dar und betont: „Die objektiven Voraussetzungen sind gegeben, um die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu festigen.“

Die Kommentatoren stellen einmütig fest, daß der Leiter der KPdSU-Delegation besonders wichtige Probleme der internationalen kommunistischen Bewegung erschöpfend und klar beleuchtet und konkrete Wege für ihre Verwirklichung gewiesen hat.

BONN. Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau spreche dafür, daß die erstarkende Aktionseinheit dieser Parteien die vorherrschende Tendenz in der kommunistischen Weltbewegung ist, betont die Zeitung der westdeutschen Kommunisten „Unsere Zeit“. Alle Anstrengungen der Imperialisten, die auf die Schwierigkeiten in der kommunistischen Bewegung spekulieren, seien zu einem Fiasko verurteilt; es werde ihnen nicht gelingen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, schreibt der Chefredakteur dieser Zeitung Gerd Diehmlich.

Die Hauptfrage der Moskauer Beratung — der Kampf gegen den Imperialismus — behäre in hohem Maße auch die Interessen der Bevölkerung der Bundesrepublik.

HELSINKI. „Die Aufgabe der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien besteht darin, eine möglichst gro-

ße Einmütigkeit und Ehrheit bei der Intensivierung des ant imperialistischen Kampfes zu erzielen“, schreibt die Zeitung „Kansan Uutiset“, das Organ der Kommunistischen Partei Finnlands, am Mittwoch. Das Blatt legt ausführlich die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnevs auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien dar und betont: „Die objektiven Voraussetzungen sind gegeben, um die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu festigen.“

BUENOS AIRES. Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien ist ein großes Ereignis, erklärte Vicente Marisel, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Argentiniens, in einem TASS-Gespräch.

Marisel unterstrich die gewaltige Bedeutung der Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung als einer Kraft, die die internationale Entwicklung entscheidend beeinflussen kann.

Die KPdSU, die Partei Lenins, habe durch ihre Tätigkeit als Fortsetzer des menschlichen Fortschritts, als Vorhut der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung Anerkennung erworben. „Die Freundschaft mit ihr ist für uns die Grundmessa des proletarischen Internationalismus“, bemerkte Marisel. „Die Geschichte lehrt uns, daß die Politik des Antikommunismus und Antisowjetismus das größte Verbrechen an unserem Volk ist.“

Die argentinischen Kommunisten pflichteten mehreren Delegierten der Beratung in der Veranstaltung der Mao-Gruppe bei, die durch ihre abenteuerliche chauvinistische Großmachtpolitik dem sozialistischen System und der ganzen ant imperialistischen Bewegung schweren Schaden zugefügt hat. Die Politik Maos habe mit dem Marxismus-Leninismus nichts gemein.

(TASS)

Telegramm der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien an die provisorische revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam

Die Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau begrüßt die Bildung einer provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietnam. Die auf der Beratung vertretenen 75 Parteien sehen in diesem Ereignis eine neue und wichtige Etappe im heldenhaften Befreiungskampf

des vietnamesischen Volkes. Sie versichern die provisorische revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam und das ganze vietnamesische Volk ihrer unwandelbaren Unterstützung seines Kampfes bis zum vollen Sieg.

Moskau, den 12. Juni 1969

PROGRAMM DER PROVISORISCHEN REVOLUTIONÄREN REGIERUNG SÜDVETNAMS

HANOI. (TASS). Der Leiter der ständigen Vertretung der FNL Südvietnams in Hanoi Nguyen Van Tien verlas am Mittwoch auf einer Pressekonferenz eine „Erklärung über das Aktionsprogramm der provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietnam“, meldet VNA.

Das vom Kongreß der Vertreter der südvietnamesischen Bevölkerung angenommene Aktionsprogramm der revolutionären Regierung besteht aus 12 Punkten. Die revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam stellt sich das Ziel, die Streitkräfte und das

ganze Volk Südvietnams eng zusammenzuschließen, den militärischen und politischen Kampf zu aktivieren sowie den amerikanischen Imperialisten eine Niederlage beizubringen, von den USA ernste Verhandlungen mit der provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietnam auf der Pariser Vietnam-Konferenz auf der Grundlage des 10-Punkte-Programms der FNL zu fordern, die USA zum bedingungslosen Abzug ihrer Truppen aus Südvietnam zu zwingen und dem Krieg ein Ende zu bereiten.

Im Programm wird die Notwendigkeit unterstrichen, das morsche Saigoner Regime zu beseitigen, eine wahrhaft demokratische und freie republikanische Ordnung zu schaffen, allgemeine Wahlen auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit, der echten Freiheit und der Demokratie ohne ausländische Einmischung durchzuführen. Ferner ist die Schaffung einer provisorischen Koalitionsregierung vorgesehen, die die Interessen aller Schichten der Bevölkerung vertritt.

Das Programm sieht außerdem vor: Wiederherstellung normaler

Beziehungen zwischen Süd- und Nordvietnam, Durchführung einer Außenpolitik des Friedens und der Neutralität, Herstellung diplomatischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit allen Ländern, unabhängig von ihrer politischen und sozialen Gesellschaftsordnung, darunter auch mit den USA auf der Grundlage der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz.

Im Programm heißt es, daß sich die Republik Südvietnam von den Militärbündnissen mit anderen Ländern distanzieren und es sel-

nem Staat erlauben wird, Militärstützpunkte, Truppen und Militärpersonal auf ihrem Territorium zu haben.

Die provisorische revolutionäre Regierung Südvietnams rückt in ihrem Aktionsprogramm zutiefst den sozialistischen Ländern, allen Friedensstaaten und fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt für ihre Sympathien und Unterstützung des Kampfes des südvietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression und für die nationale Befreiung.

LENIN AUF DER LEINWAND

Die Filmkunst über die Oktoberrevolution begann mit der Chronik. Als die Zeit noch nicht reif war für große Spielfilme, die die revolutionäre Entwicklung der Wirklichkeit widerspiegeln, führten die Dokumentarfilmschaffenden die kinematographische Chronik der Revolution. Am 26. Oktober 1917 bannten sie den Platz und die Barrikaden vor dem Winterpalais auf dem Film, die in der vergangenen Nacht erstürmt worden waren. Sie filmten den Aufbruch von Rotgardisten an die Front und Sitzungen der Sowjets, die ersten kommunistischen Subotniks und Paraden bewaffneter Arbeiter auf dem Roten Platz, Kundgebungen in den Fabriken und verwegene Angriffe der roten Kavalleristen. Sie hielten die wichtigsten Ereignisse ihrer Zeit auf dem Film fest und nahmen wiederholt Wladimir Lenin auf, so hinterließen sie den kommenden Generationen unschätzbare Kinodokumente, die die lebendige und einzigartige Gestalt Lenins zeigen.

Zum 10. Jahrestag der Revolution erschien der Film „Oktober“, in dem Sergej Eisenstein zum ersten Mal den Versuch unternahm, die Gestalt Lenins mit Mitteln des Spielfilms darzustellen. In der Episode vor dem finnländischen Bahnhof wurde in der Rolle Lenins der Uraler Arbeiter Nikandrow aufgenommen, der Lenin sehr ähnlich war.

Am Vorabend des 20. Jahrestages der Oktoberrevolution erschien der Film „Lenin im Oktober“ von Michail Romm nach einem Dreh-

buch von Alexander Kapler auf der Leinwand. Dann wurden die Filme „Lenin im Jahre 1918“ von Michail Romm und „Der Mann mit dem Gewehr“ von Sergej Jutkewitsch nach einem Drehbuch von Nikolai Pogodin gedreht. In den Filmen von Michail Romm wird Lenin vom Schauspieler Boris Stschukin und im Film von Sergej Jutkewitsch von Maxim Strauch dargestellt.

Das waren die ersten Kapitel der Kino-Leniniana. In ihnen traten deutlich die Hauptrollen in den schöpferischen Bestrebungen der sowjetischen Filmschaffenden zutage und wurden die Hauptprinzipien der künstlerischen Verkörperung der Gestalt Lenins vorzeichnet, die ihre Bedeutung bis auf den heutigen Tag bewahren. In den Filmen von Michail Romm und Sergej Jutkewitsch wird Lenin als wahrer Volkstribun, gezeigt. Die Verbundenheit mit den Massen, die Fähigkeit, bei den Massen zu lernen und ihren Willen zum Ausdruck zu bringen, die Verembahrung von Theorie und Praxis in der konsequenten revolutionären Politik, alle diese Züge und Besonderheiten Lenins werden in der Handlung als sein inneres Wesen wahrheitsgetreu aufgezeigt.

Die Schöpfer der Filme und die Darsteller, die sich die Aufgabe der Revolution, in der ganzen Tiefe seines Wesens zu zeigen, strahlen danach, seinen Charakter in der individuellen Eigenart seines Denkens und Handelns zu offenbaren. Sie verstanden, daß man bei der Darstellung der Leninschen Gestalt mit den Mitteln der Filmkunst die Hauptsache nicht durch eine bunte

Flut von unwichtigen Einzelheiten verdecken durfte, aber man durfte sich auch nicht ablenken lassen vom konkreten Leben, von den einmaligen Besonderheiten der lebendigen Individualität Lenins, denn sonst hätte man hinter der abstrakten Monumentalität des kinematographischen Porträts den realen und bekannten Menschen nicht sehen können, der den Zuschauern verständlich ist und ihnen nahesteht.

Der Film „Lenin in Polen“ (Drehbuchautor Jewgeni Gabrilowitsch, Regisseur Sergej Jutkewitsch) ist wie ein Monolog Lenins aufgebaut. Wir sehen die handelnden Personen, aber wir hören keine Dialoge, über das ganze Geschehen berichtet Lenin (Schauspieler Maxim Strauch). Die Verfasser des Films wendeten diese ungewöhnliche Form an, um die innere Logik der Gedankenwelt Lenins, des Führers und Theoretikers der Revolution, tiefer aufzudecken. Im Film wird der Weg des Leninschen Denkens zu der bekannten Schlußfolgerung über die Umwandlung des imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg gezeigt. Die von den Leninschen Gedanken beleuchteten Ereignisse zu Beginn des ersten Weltkrieges erscheinen auf der Leinwand in der komplizierten Dialektik ihrer realen Wechselbeziehungen.

Großen Erfolg hatten in der Sowjetunion und im Ausland die Filme von Mark Donskol „Das Herz der Mutter“ und „Traue der Mutter“ (Drehbuchautorin Soja Woskressenskaja und Irina Donskaja).

Die Mark Donskol eigene Fähigkeit, sehr konkret und poetisch bei der Darstellung des Lebens zu sein, half ihm, eine tiefgründige und einnehmende Gestalt der Mutter Lenins (Schauspielerin Jelena Fadejewa) zu schaffen und wahrheitsgetreu die Familie zu zeigen, in der der zukünftige Führer der Revolution aufgewachsen war.

Das Streben der modernen Filmkunst nach einer Analyse des Lebens, das die Besonderheiten der gegenwärtigen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft widerspiegelt, offenbarte sich auch in der Arbeit des Drehbuchautors Michail Karassik am Film „Sechster Juli“.

Der Film zeigt viele Merkmale historischer Chronik: Die dramatischen Ereignisse des Juli 1918 werden nacheinander, Stunde für Stunde, wiedergegalltet. Die Zeit und die Umstände der Handlung werden durch Aufschriften zu Beginn jeder Episode genau angegeben. Selbst durch die Art der Aufnahme (Kameramann Michail Suslow) bemühen sich die Schöpfer des Films, den Spielfilm dokumentarisch zu gestalten, sie verzichten entschieden auf die malerische Gestaltung des Bildes, auf alle Merkmale einer Organisation des Aufnahmeobjekts durch den Regisseur.

Aber bei aller Vorliebe für die Chronik und das Dokument erinnert die Schöpfer des Films nicht nur an die Fakten — sie zeigen den Verlauf des Kampfes der Bolschewiki gegen die linken Sozialrevolutionäre in seiner ganzen Dramatik und veranlassen den Zo-

schauer, die lange zurückliegenden Ereignisse selbst zu erleben. Die Chronik geht organisch ins Drama über. In den Vordergrund rückt nicht die Wiedergabe der Ereignisse, sondern die kinematographische Aufdeckung der Charaktere in der Anspannung des Kampfes.

Das Sujet des Films umfaßt nur einen Tag. Die Handlung auf der Leinwand ist außerordentlich angespannt. Hier „handeln“ nicht nur die kurzen Minuten der Erwägungen jenes Julitags, hier „handelt“ das ganze Leben des revolutionären Führers. In seinen Handlungen verkörpern sich die vieljährigen Erfahrungen des Strategen und Meisters der Revolution. Das Genie Lenins äußert sich diesmal in der Raschheit seiner genauen Entscheidungen. Lenin, dargestellt von Juri Kajurow, ist konzentriert, gespannt wie eine Feder, sehr streng und gradenlos. In jedem Wort, in jeder Anweisung spürt man seine unbeugsame Stahlfestigkeit, seine Entschlossenheit und seinen Willen.

Der Film bleibt den wirklichen Fakten der Geschichte treu und schließt sich aktiv in den gegenwärtigen ideologischen Kampf ein. In Maria Spiridonowa und ihren Gleichgesinnten erkennen wir eindeutig die Züge jener kleinbürgerlichen Revolution, die zu gefährlichen Schwankungen fähig ist. Züge des linksradikalischen Abenteuerstums, den Hang nach lauten Phrasen, die Mißachtung der Praxis und den engstirnigen Dogmatismus der Sektierer und Spalier.

Im Film wird die Knäuf des revolutionären Realismus des Leninschen Denkens und der Leninschen Politik aufgedeckt.



Lenin-Denkmal in Petropawlowsk Foto: Th. Esau

In Lenins Heimat

Mir wurde das Glück zuteil, nach Lenins Heimat, in die Stadt Ulanowak zu fahren, um am ersten Unionseminar junger Lektoren teilzunehmen, die über Leninsche Thematik referieren. Die Bekanntheit mit den Lenin-Gedenkstätten hat auf mich einen unaussprechlichen Eindruck gemacht. Darüber, was ich gesehen habe, will ich unseren Lesern erzählen.

Unser Zug nähert sich Ulanowak im blauen Dunstschleier und die hohen Fabrikholze, der Fernsehurm, vielstöckige Häuser zu sehen.

Da ist schon der Bahnhof. Die Aufregung steigt mir bis in die Kehle. Jetzt werde ich die Erde betreten, auf der Lenin geboren wurde, auf der er aufwuchs. Auf dieser Erde lebte eine ganze Plejade hervorragender Menschen. Hier wurden der bekannte russische Historiker N. M. Karamsin und der Schriftsteller I. A. Goncharow geboren. Hier lebten der Schriftsteller S. M. Aksakow, der Dichter H. M. Jaskow, der Held des Vaterländischen Krieges von 1812 Denis Dawydow, N. I. Turgenew, Mitglied der Nördlichen Gesellschaft der Dekabristen, W. P. Iwaschew, ein Freund Petels, eines hervorragenden Mitglieds der Südlichen Gesellschaft der Dekabristen.

ren wichtigen Objekte sind die Pädagogische I. N. Ulanow-Hochschule für 7000 Studenten, ein 23stöckiges Hotel aus Glas und Stahl.

Das Hauptobjekt des Bauvorhabens ist jedoch das Leninsche Memorialzentrum selbst.

Seine Dimensionen sind 110x110 Meter. Das Gebäude scheint auf Säulen zu schweben. Es wird schon mit schneeweißen Marmor verkleidet. Hier sollen die Abteilung des Zentralen Lenin-Museums, das Gebietshaus für politische Aufklärung, die Kulturuniversität, ein

Alexander Terechow ist 24 Jahre alt. Er hat die Bauschule in Kalinin beendet, hat in der Armee gedient und ist nach der Entlassung nach Ulanowak gekommen. Schon anderthalb Jahre steht Terechow an der Spitze der Marmorbrigade, einer der besten auf der Baustelle. Der Brigadier selbst wurde unlängst als Mitgliedskandidat in die KPdSU aufgenommen.

Nikolai Martuschenko teilte nach der Entlassung nach Hause im Gebiet Sibirsk mit, daß er sich aus dem Truppenteil geradezu nach Ulanowak, auf die Unionbaustelle der Komsomolzentraarbeit, begibt. „Ich will an der Stadt Lenins mitbauen. Ehrenvoller als diese Baustelle ist kein Objekt“, schrieb Nikolai der Mutter. Zusammen mit Martuschenko

„Leninoblatrot“ berichtet, das die dem großen Arbeiter, das die Ausstattungsarbeiter zu bewilligen haben. „Die meisten Materialien“, sagte Salmanson, „bekommen wir aus dem Marmorsteinbrüchen der Ukraine. Sie werden in Moskau bearbeitet und dann gelangen sie hierher auf den Bau. Viele andere teure moderne Verkleidungsmaterialien wie Marmor, Travertin, hier ebenfalls ihre Verwendung.“

Gut arbeiten die Brigaden der Marmorarbeiter, geleitet von Wladimir Gigel, Pawel Kotschetow und Roman Mingasow. Die Brigade Kuleschows kam höher aus Moskau. Die Marmorarbeiter schaffen auf Hunderte. Blendend weiß funkelt der Stein, der durch die geschickten Hände geht. Der Erdmörtel ist schon nach 100. Geburtstag des Führers des Proletariats, dem 22. April, öffnet die Stadt Ulanowak gastfreundlich ihre Pforten vor Tausenden Besuchern, deren Blicken sich zahlreiche eindrucksvolle, Exponate präsentieren werden. Die Mitarbeiter der Ulanowak Abteilung des Zentralmuseums W. I. Lenins bereiten sich jetzt darauf vor und angespannt vor.

Wir haben die wissenschaftliche Mitarbeiterin Antonina Iwanowna Tomul, über die Zukunft des Museums zu erzählen, davon, wie und in welchen Richtungen die Vorbereitung zum Jubiläum verläuft.

„Die Exposition, die im Gebäude des Memorialzentrums untergebracht sein wird“, sagt A. Tomul, „wird auf Grund tiefer wissenschaftlich-theoretischer Erkenntnisse, auf unzertrennlicher Verbundenheit der geschichtlichen Ereignisse und der Leninschen theoretischen Bestimmungen, in enger Verbundenheit mit unserer Gegenwart aufgestellt. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, den gewaltigen Einfluß der Ideen des Marxismus-Leninismus auf unser ganzes Leben zu zeigen, Bildung und mit Hilfe konkreter geschichtlicher Materialien wird die revolutionäre Tätigkeit Wladimir Ilijtsch als Organisator und Führer der Kommunistischen Partei, als Begründer des Sowjetstaates aufgezeigt.“

Derjenige, der im April 1970 die Schwelle des Memorialzentrums betritt und mit der Besichtigung beginnt, wird sich in den ersten sieben Sälen damit bekannt machen können, wie die Jugend von Ilijtsch verließ, wie er für die Schaffung der Kommunistischen Partei und für den Sieg des Großen Oktober kämpfte. Die Säle 8 — 13 erfassen chronologisch die Zeit vom Oktober 1917 bis zum Januar 1924. Der letzte Teil der Exposition wird den Triumph der Leninschen Ideen, deren tagtägliche Umsetzung in unsere Wirklichkeit widerspiegeln.

Gegenwärtig arbeiten am Expositionsentwurf die Künstler der Abteilung für Dekoration und Ausstattung des künstlerischen Fonds der RSFSR: R. Feterstein, R. Matjuschin und andere.

Bald wird das Memorial seine Tore aufmachen. Bis zu seiner Eröffnung bleibt weniger als ein Jahr.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“



UNSER BILD: Seminar Teilnehmer in der Ulanowsker Filiale des Zentralen Lenin-Museums

Film- und Konzertsaal und der Oktoberaal untergebracht werden, in dem die Aufnahme in die Pioneerorganisation, in dem Komsomol, in die Partei stattfinden wird. Im Hof wird das Seitengebäude stehen, worin W. I. Lenin geboren wurde.

Die Stadt Lenins wird von Komsomolzen erbaut

„Die neue Stadt Lenins wird heute von den Komsomolzen des ganzen Landes errichtet“, erzählt Gennadi Uschanow. „Jungen und Mädchen kamen hierher aus der Ukraine und von der Wolga, vom Ural und aus Belorussland. Jetzt sind an den Neubauten in Ulanowak und besonders auf den Bauplätzen des Memorialkomplexes viele gestrige Soldaten beschäftigt.“

kamen auch seine Dienstkameraden Anatoli Kasakow und Juri Klindukow nach Ulanowak. Die Jungen haben sich von den ersten Tagen an als ausgezeichnete Montagearbeiter bewiesen.

Wir machten uns mit der Elektroschweißbrigade der Bau- und Montageverwaltung bekannt, die der Deputierte des Stadtsowjets Leonid Akatow leitet. Das ist eine der besten Brigaden auf der Baustelle. Ihr wird die Montage der komplizierten Ausrichtungen anvertraut. Ausgezeichnet arbeiten die Komsomolzen Juri Koglanow, Iwan Artjuchin, Alexej Toschkow.

Auf der Memorial-Baustelle sind gegenwärtig 1500 Menschen, größtenteils Jugendliche, beschäftigt.

Zwecks erfolgreicher Erfüllung der vor den Bauarbeitern gestellten Aufgaben beschloß das ZK des Komsomol, auf die Unionbaustelle der Komsomolzentraarbeit weitere 100 Personen zu schicken.

Joseph Salmanson, Chef des Bau- und Montagezuges für Ausstattungsarbeiten des Trasts

„Zu spät... Muß zum Vorsitzenden nach Hause fahren.“ Er rauchte eine Zigarette, kam an die Wasserpumpe, die mitten im Kontorhof stand, und trank gierig aus der Hand. Auf einmal... Gennadi spürte ganz deutlich, daß ihn aufmerksame Augen beobachteten. Er richtete sich auf. Finst Schritte vor ihm stand, die Arme

Im Bautrupps empfing man Chromow mit Brause. Der Meister klagte über die Faulenzer, die ihm den Trupp zerstört hätten. Die Studenten schwiegen. Man sah, daß hier schon über vieles gesprochen worden war.

„Nun, Kommissar, wollen wir das Welche erben?“ Interessierte sich bissig Pawel Awdjetschik, ein

„Himmel seine Sterne löst!“ Tragen geschleppt, Mörtel gemischt, Steine gebrochen und aufgeladen, und das alles unter Rufen des Meisters: „Immer ran, Jungs, Tempo, Tempo!“ Erst hatte man sich gewundert: „Bist du aber zäh, Goschka!“ dann hatten sie aufgehört, sich zu wundern. Die Gitarre, Abendgespräche—alles war vergessen. Erblüht und ausgepumpt kamen die Jungen in die Jurte und fielen sofort auf die mit feischen Hem geüllten Matratzen hin. Und so Tag für Tag, immer ein und dasselbe, wie in einer Tretmühle.

Die Welt bestand nunmehr nur noch aus drei Begriffen: aus Baustellen, sengender Sonne und der Jurte. Es gab da freilich noch Platz für die wohltemperierte Badstube des Meisters am Morgen: „Genug gepennt!“

„Himmel seine Sterne löst!“ Tragen geschleppt, Mörtel gemischt, Steine gebrochen und aufgeladen, und das alles unter Rufen des Meisters: „Immer ran, Jungs, Tempo, Tempo!“ Erst hatte man sich gewundert: „Bist du aber zäh, Goschka!“ dann hatten sie aufgehört, sich zu wundern. Die Gitarre, Abendgespräche—alles war vergessen. Erblüht und ausgepumpt kamen die Jungen in die Jurte und fielen sofort auf die mit feischen Hem geüllten Matratzen hin. Und so Tag für Tag, immer ein und dasselbe, wie in einer Tretmühle.

Die Welt bestand nunmehr nur noch aus drei Begriffen: aus Baustellen, sengender Sonne und der Jurte. Es gab da freilich noch Platz für die wohltemperierte Badstube des Meisters am Morgen: „Genug gepennt!“



Komsomoljahr abgeschlossen

Das Lehrjahr im System der Komsomolschulung im Semipalatinsker Ledewerkskombinat „Kosimehobindjenije“ wurde erfolgreich abgeschlossen.

Die politische Schulung der Komsomolzen verlief in zwei Phasen, die von den Propagandisten W. Butusow und S. Iwanzenko geleitet wurden. Beide haben Hochschulbildung und reiche Erfahrungen in der Propagandaarbeit.

Die Komsomolzen und Jugendlichen studierten die Biographie W. I. Lenins und arbeiteten gleichzeitig an einigen Urquellen der Klassiker des Marxismus-Leninismus.

Außerdem studierten sie die Geschichte des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion. Dieses Studium war von großer praktischer Bedeutung, denn sein Ziel war doch die weitere Steigerung der Rolle und Autorität des Komsomol im Leben des Kombinat und die Erweiterung seiner Tätigkeit in der Produktionssphäre.

„Die zwei letzten Jahre kennzeichnen unsere Komsomolorganisation durch ein starkes Wachstum ihrer Reihen und Erweiterung ihrer Einwirkung auf die Lage in der Produktion“, erzählte der Sekretär des Kombinatkomitees Nikolai Nefjodow. „Das Studium der Geschichte des LKJW der Sowjetunion hat dazu beigetragen, daß die Komsomolzen unseres Kombinat immer aktiver in die Produktionsangelegenheiten eindringen und sich an der Lösung praktischer Aufgaben beteiligen.“

Nach lange vor dem Abschluß des Lehrjahres beschloß das Komsomolkomitee, Lenin-Studienbücher einzuführen, in denen Angaben über den Inhalt des Studiums und die betreffende Literatur dazu vermerkt wurden. Die Komsomolzen billigten diesen Beschluß des Komsomolkomitees.

Während der Abschlußbeschäftigungen wurden Seminare zu Lenins Arbeiten „Die große Initiative“, „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ und der Rede W. I.

Lenins auf dem III. Komsomolkongreß durchgeführt.

Solche Komsomolzen wie Juri Tschumtschik, Tamara Sacharowa, Nadeschda Gorkowa u. a. sprachen nicht nur über die theoretische Seite dieser Arbeit, sondern verbanden sie mit den praktischen Aufgaben des Kombinat in der Steigerung der Produktion, mit der Förderung einer hohen Arbeitsdisziplin und Kultur in allen Produktionsabteilungen.

„Die Hauptnorm der kommunistischen Moral“, wie Ilijtsch auf dem III. Komsomolkongreß vermerkte, ist die gewissenhafte Arbeit zum Wohl der ganzen Gesellschaft und die Treue zur Sache des Kommunismus“, betonte die Teilnehmerin des Seminars A. Daumbajewa.

Die Ergebnisse des Lehrjahres im System der Komsomolschulung wurden auf einer Bürositzung erörtert und Maßnahmen zur Vorbereitung zum neuen Lehrjahr vorgemerket.

J. SCHLOSS

Für hohe Kultur der Landwirtschaft

Im April 1969 wurde vom Sekretariat des ZK des LKJW, vom Kollegium des Ministeriums Landwirtschaft der UdSSR, vom Präsidium des Zentralen Gewerkschaftskomitees der Mitarbeiter der Landwirtschaft und Beschaffung ein Beschluß gefaßt. Über den Allunionswettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins unter dem Komsomol und Jugendkollektiven, mechanisierten Brigaden, Abteilungen, Gruppen, Viehzucht- und der Viehzucht.

Am Allunionswettbewerb sind die Komsomol- und Jugendkollektive, mechanisierten Brigaden, Abteilungen und Gruppen, die sich mit Anbau von Getreide, Gemüse, technischen und Futtermitteln beschäftigen, wie auch die Kollektive der Milch-, Schafzucht-, Schweine-

zucht- und Geflügelfarmen u. a. Farmen und Brigaden beteiligt.

Als Sieger im Allunionswettbewerb werden jene Komsomol- und Jugendkollektive anerkannt, die die besten Leistungen erzielen. Im Ackerbau: in der Steigerung der Ernterträge und Bruttoerträge an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, in der Senkung des Direktverbrauchs, Verbesserung der Produktionsqualität, Erhöhung der Schicht- und Jahresleistung der Traktoren, Kombines u. a. landwirtschaftlicher Maschinen;

in der Viehzucht: in der Produktionszunahme von Vieh und Geflügel, Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, Senkung der Gesteuerungskosten, Erhaltung des Viehbestands.

Als Aufmunterung wurden für die Komsomol- und Jugendkollekti-

ve 1200 Touristenscheine in sozialistische Länder im Bestand der Touristenzüge „Druzhba“, 5000 Einweisungen in Jugenderholungsheime und „Sputnik“-Lager, 5000 Einweisungsscheine auf die Unionsleistungsschau der Errungenschaften der Volkswirtschaft festgesetzt.

Die Rayonkomsomolkomitees sind verpflichtet, die besten Mechanisatoren, Viehzüchter, Leiter, Fachleute der Landwirtschaft und Komsomolfunktionäre zur Auszeichnung mit Ehrenurkunden des ZK des LKJW und Abschneiden des ZK des LKJW „Goldene Ähre“ vorzustellen.

Zur Auszeichnung der Sieger des Allunionswettbewerbs der Komsomol- und Jugendbrigaden wurden Diplome des ZK des LKJW, des Ministeriums Landwirtschaft der UdSSR und des Zentralen Gewerkschaftskomitees der Mitarbeiter der Landwirtschaft und Beschaffung gestiftet.

A. KOSHIN
Gebiet Zelinograd



Fotostudie: W. Krieger

Das Memorialzentrum

Das zweite Jahr forciert man das große Bauvorhaben in Ulanowak — das Leninsche Memorialzentrum. Das soll ein Geschenk zum 100. Geburtstag W. I. Lenins sein.

An der Errichtung des Memorialzentrums nehmen Tausende von Arbeitern der verschiedensten Berufe aus vielen Gebieten unserer unermesslichen Heimat teil. Alle haben ein und dasselbe Ziel: die Stadt Lenins zur schönsten Stadt an der Wolga zu machen.

Mit dem Bau machte uns der Komsomolorganisator des Trasts „Glawuljanowaktrast“ Gena Uschanow bekannt.

Die Memorialzone liegt im Zentrum der Stadt, ganz dicht an Wolgauer. Sie besteht aus vier bedeutenden Objekten — der Schule, der pädagogischen Hochschule, einem Hotel und dem Memorialzentrum.

Zuerst zeigte uns Gennadi die im Bau begriffene W. I. Leninschule mit 800 Schülerplätzen, einem Schwimmbassin und einem Turnsaal, mit Kabinetten für außerschulische Arbeit. Die ande-

ren wichtigen Objekte sind die Pädagogische I. N. Ulanow-Hochschule für 7000 Studenten, ein 23stöckiges Hotel aus Glas und Stahl.

Das Hauptobjekt des Bauvorhabens ist jedoch das Leninsche Memorialzentrum selbst.

Seine Dimensionen sind 110x110 Meter. Das Gebäude scheint auf Säulen zu schweben. Es wird schon mit schneeweißen Marmor verkleidet. Hier sollen die Abteilung des Zentralen Lenin-Museums, das Gebietshaus für politische Aufklärung, die Kulturuniversität, ein



Elvira Legler arbeitet als Deutschlehrerin in Steпноje, Gebiet Tschimkent. Sie setzt ihre jungen Kräfte für den muttersprachlichen Deutschunterricht ein und steht im Fernstudium an der Tschimkenter Fremdsprachenhochschule.

Foto: D. Neuwirt

IN DER Stadt zog wieder Frühling ein. Die Welt wurde wieder wunderbar sonnig und freundlich. An solchen Tagen zieht es mich dorthin, von wo man weit wegfahren kann zum Flughafen oder zum Bahnhof.

Ein jeder von uns hat seine eigene Welt, sein eigenes gelobtes Land. Bei dem einen ist das die Stadt seiner Kindheit, in die man um einige Jahre älter zurückkehrt. Bei dem anderen—die laurblaue kaukasische Meeresküste...

Auch ich besitze eine solche Welt. Dort überspannt das Abendrot einen halben Himmel. Dort ist es schwer und schön. Ich war dort nur zwei Monate, verstand aber das eine: wo immer und wie lange ich auch wandern möge, kehre ich dorthin doch zurück...

GESCHICHTE VON GENNADI CHROMOW, VOM STEPPENLIED UND VOM „LANGEN RUBELE“

Eines Abends flitzte der „Gasik“ des Studentenbaurupps, Schmutz von sich werfend, auf der Chaussee dahin. In der Kabine saß ein hagerer braungebrannter Bursche von etwa 20 Jahren. Der Leiter des Baurupps „Granit“ Gennadi Chromow fuhr zum Kolchosvorsitzenden. Schon den dritten Tag hatte die Brigade, die 90 Kilometer vom Zentralgebirge entfernt war, keine Arbeit, weil es keine Baustoffe mehr gab.

Der Wagen bog in eine Siedlung ein und bremste aufkündend an einem einstöckigen Gebäude mit dem verbliebenen Schild „Kontor“.

Gennadi stieß mit von langem Sitzen steifen Füßen den Wagen schlag auf. Einen Augenblick später war er draußen.

Wo das Abendrot einen halben Himmel überspannt

verschränkt, ein weißblonder, stämmiger Bursche.

„Hallo, Kommissar! Also sehen wir uns wieder...“

Das geschah 1967. In einem Baurupp hätte sich Unerbittes ereignet: fast der ganze Trupp beschloß, nach zwei Wochen Arbeit die Baustelle zu verlassen und in die Stadt zurückzukehren.

Im Rayon schlug man Alarm. Was ist los? Der Baurupp hatte stets den ersten Platz behauptet. Die Jungs hatten immer, wie es sich gehört, einen Wimpel und Ehrenurkunden bekommen.

„Das hat uns noch gelehrt!“, regte sich der Kommandeur des Rayontrupps auf. „Fahr hin, Kommissar, kläre den Fall an Ort und Stelle.“

schmächtiges Bürschlein. Gennadi sah sich in der Jurte um.

„Es wäre nicht übel, hier aufzuräumen, ihr habt hier gar keine Ordnung.“

„Ach, bald lassen wir sowieso ab“, sagte jemand lässig.

Ohne zu antworten, nahm Chromow den Besen, machte ihn feucht und fing an, zu kehren. Die Jungen standen still, wurden aber verlegen, es war ihnen peinlich, daß sich ein zugereister Fremder Mann um sie kümmerte. Unwillig fingten sie an, mitzumachen. Allmählich wurde die Schweigebarrriere überwunden. Aus den temperamentvollen Äußerungen der Studenten, aus dem verworrenen Wortgeplänkel mit dem Meister verstand Gennadi folgendes: die Jungen waren vom Meister Sachnow—dem Studenten

eines oberen Studienjahres am Technikum für Bauwesen—in die Erde getrieben“ worden. Er will nämlich im Herbst seine Hochzeit feiern und bemüht sich daher, möglichst höhere Leistungen zu erzielen.

Man war um 5 Uhr morgens aufgestanden, und hatte „bis der

Die Explosion war somit längst herangereift. Es fahrte nur der Funke.

Mischka Perewerew, ein gutmütiger schwerfälliger Kerl, war an Angina erkrankt. Der Meister aber schickte ihn zum Sandrechen und sagte dabei:

„Das ist keine schwere Arbeit, er wird es schon schaffen. Ich bin nicht gewillt, mein Geld wegen Faulenzen zu verlieren.“

Die Jungen versuchten, Mischka in Schutz zu nehmen, der Meister blieb aber fest:

„Ein Baurupp duldet keine Schwächlinge!“

Mischka reichte Eimer mit Sand, als wenn nichts geschehen wäre, und seine Freunde beruhigten sich schon fast. Gegen Abend stellte sich bei ihm aber Fieber ein, und er mußte das Bett hüten.

„Und nun entfalten sich die Leidenschaften. Der Kommandeur schlußfolgerte:

„Kein schlechter Bursche im großen und ganzen, dieser Sachnow, irrt sich aber um der allgemeinen Sache willen.“

„Um der langen Rubel“ willen“, korrigierte Nöhmsch Sanka Smirnow, Ingenieur für Sicherheitstechnik.

„Nun konnte Gennadi nicht mehr an sich halten:

„Was zum Kuckuck—Geld, nur immer Geld... Gabe man solchen Typen freie Hand, würden sie den Studententrupp in eine wilde‘ Brigade verwandeln.“

So hörte Goschka Sachnow auf, Meister des Baurupps zu sein.

• • •

Sie standen einander gegenüber, zwei kräftige Burschen. Keiner reichte dem anderen die Hand.

„Bist du wieder im Studententrupp, Sachnow?“

„Komme ohne den aus. Mach's auf eigene Faust.“

„Wieder nach dem langen Rubel“ hier?“

„Ach, sei nicht so giftig. Man schief eine Minute.“

„Und du machst immer noch den Kommissar?“

„Nein, den Kommandeur des Rayontrupps.“

„Bist also befreit worden. Na, immer noch...“, gähnte Goschka. Man stand noch eine Weile still...“

Gennadi ging schließllich zum Wagen. „Eins nur kann ich nicht verstehen, Kommissar“, hörte er hinter seinem Rücken. „Kriegst nicht arg viel Geld und hast viel Sorgen. Soll das nun besonders lyrisch und romantisch sein? Was du bezweckst, begreif ich nicht...“

Gleichmäßig begann der Motor des Wagens zu rumoren.

„Wirst es wohl auch nie begreifen, Goschka, 's ist aber schade...“

Der „Gasik“ setzte sich mit einem Ruck in Bewegung.

• • •

Bald fuhr ich wieder dorthin, wo das Abendrot einen halben Himmel überspannt. Wo die Baustelle gleich im Lückenspaß der staatsbürgerlichen Eigenschaften des Menschen prüft. Und wenn ich einen hätte, der mir, wie es im Liede heißt, „weder Freund noch Feind, sondern einfach jemand“ wäre, würde ich ihn zur Probe nicht in die Berge, sondern auf die Baustellen in die Tschubarau-Steppen mitnehmen.

W. WIEDMANN
Semipalatinsk

Im Banne seiner Kunst

MACHMUD Essambajew befindet sich gegenwärtig auf einer Gasteleise in Kasachstan. Am 12. Juni begannen in der Stadt Zelinograd seine Auftritte im Rahmen des Programms „Tänze der Weltvölker“.

Einer der talentvollsten Tänzer, von dessen Kunst Millionen Menschen entzückt sind, eröffnete eine neue Ära in der Entwicklung der Tanzkunst.

Machmud Essambajew ist nicht einfach ein Tänzer... er ist ein Erzähler. Jede seiner geprägten und feinfühligsten Bewegungen gibt alles Schöne, alles Herrliche wieder, was in der Seele des Volkes aufbewahrt ist, dessen Tanz er im Moment ausführt. Jeder seiner Tänze ist eine Novelle, bei der es einem manchmal scheint, als würde die Meisterschaft des Autors an die Grenze des Möglichen.

Wußte man, man trug ihn auf die Bühne, Essambajew stürzte zu ihm. Als man Anatoli zu Bewußtsein brachte, konnte er kaum noch sprechen: „Machmud, ich hab noch meine Stimme.“ Das sprach der Stumme, der momentan das Erworben hatte, was man für ewig verloren hielt.

Eine wahre Kunst wirkt Wunder. Sie ist wie eine runde Fee, die den Menschen in schweren Stunden zu Hilfe kommt. Und derjenige, der ihre Sprache zu verstehen vermag, erwirbt stets die Kraft und den Glauben an die guten Lebensvorgänge. In den schlimmen Monaten des Lebens besetzte die Kunst Beethovens, schenkte das zweite Leben Grieg, sie bei der Zerschlagung der Feinde im Feuer des Großen Vaterländischen Krieges mit...

JEDOCHE die Kunst fordert auch Opfer. Günstig ist ein, der sie beinahe schonungslos in anderem. Und dann bittet sie nicht, sie fordert Opfer. Die wahre Kunst wird in begeisterter Arbeit geboren. Und diese Arbeit kennt keine Normen.

Die „Literaturnaja gaseta“ schrieb im vorigen Jahr von der schöpferischen Arbeit Essambajews und teilte mit, daß er jeden Tag sechs bis acht Stunden probt. Mit seiner nicht nachlassenden „Händschritze“ füllt er zahllose „Unsereine“ geschriebene „Blätter“ aus. Er behält sie dann alle in sich als Müdigkeit der Muskeln. Er hat es nicht gelernt, sich in der Arbeit einzuschränken, er probt, bis er es schon nicht mehr kann. Und dies jetzt, da er schon wehrtauglich ist, da ihn Millionen anerkennen haben und lieben. Er fragte mich: „Wie ist es, wenn man einen Tänzer braucht, um einen Tanz zu erlernen, um ihm den letzten Schluß zu geben?“ Er habe keinen einzigen abgeklärten Tanz, neu sei für ihn immer „Tanz“, der im gegebenen Augenblicke ausgeführt wird, und wenn sogar zum hundertsten Mal... so meint er. Er freut sich, wenn er bei einem Tanz Mängel vorfindet... das bedeutet, daß er das Gefühl des Neuen noch nicht verliert.

Den Eltern gefiel die Leidenschaft des Sohnes nicht. Der Vater sagte zu ihm: „Wir sind gewohnt, zu arbeiten und nicht, den anderen Kurzeile zu bereiten.“ Machmud weinte oft, gab jedoch seine Lieblingsbeschäftigung nicht auf.

Auch in der Schule kriegte er für seine Zuneigung manchmal etwas ab. Einmal hielt ihm die Mathematiklehrerin eine Strafpredigt. Da sagte Machmud zu ihr: „Schimpfen Sie auf mich nicht, Dora Wassiljewna. Wenn ich erst Künstler werde, komme ich nach Gornoy und lade Sie in mein Konzert ein. Sie werden in der ersten Reihe sitzen, werden mit dem Kopf schütteln und es bereuen, daß Sie auf mich geschimpft haben.“ Und Machmud schüttelte wie ein Alter mit dem Kopf. Das war derart ausdrucksvoll vorgeführt, daß die Lehrerin unwillkürlich zurückstreckte. Später hat er sie wirklich in sein Konzert eingeladen.

„Haben Sie die Wolga gesehen?“ fragte einst Essambajew den Journalisten während eines Interviews. „Sie strömt und strömt dahin. Sind Sie wach — die Wolga fließt, schlafen Sie — die Wolga fließt weiter fort. So



ist auch der Mensch, wenn er im Leben den richtigen Beruf wählt, nicht klein beigibt und auf den Beruf, dessen er nicht gewachsen war, verzichtet. Das Erdöl kann nicht immer aus demselben Bohrloch schlagen, aber der Mensch wird immer Energie ausstrahlen, wenn er in einem Element ist, das seinen inneren Bedürfnissen entspricht.“

Der Absender des Briefes war Mamat Schamschajew aus Tschetscheno-Inguschetien. Er interessierte Machmud. Er machte sich schnell auf den Weg und fuhr zu ihm.

Sein „Wolga“ fuhr vor die Berghütte vor. Ein fast bewegungsloser Junge lag darin in einem Bett. So lag er da schon zehn Jahre lang. Indem er seinen Freund gerettet hatte, war er selbst verunglückt. Und die Menschen des Auls umgingen nun diese Berghütte, den Wohnsitz von Heldennut und Kummer.

Als Essambajew heraustrat, hatten sich um seinen Wagen schon Menschen geschart. Sie lächelten, die Hände eherbeigig auf der Brust zusammengelegt, ihm zu.

„Unser Sohn, unser Stolz“, sagten sie. Aber Machmud ging an ihnen vorbei. Hier hatte man ihn und seine Kunst beleidigt. „Ihr habt mich betäubt“, sagte er und fuhr fort.

Am Abend fuhr vor dieselbe Hütte ein Auto vor... aus dem man einen Fernseher herausholte und ihn bei Mamat aufstellte. Das war Machmuds Geschenk. Am selben Abend hat Mamat seinen Freund auf dem Bildschirm gesehen. Nachdem das Konzert beendet war, hörte er: „Ich habe für dich getanzt, Mamat...“

Gestern fand in Zelinograd im Palast der Neulanderschleier der erste Auftritt Machmud Essambajews statt. Er wurde von den Zuschauern warm begrüßt.

Adolf RIEGERT

Das Buch als Kämpfer

Dieses Buch wird in Leningrad in der Unika-Abteilung der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der UdSSR aufbewahrt. Außerlich ist nichts Besonderes an ihm. „Papier, ein Band und Druck auf grauem, offensichtlich nicht erstklassigem Papier. Auch der Titel deutet durchaus nicht auf die Unika-Abteilung hin. „Kochrezepte für fünfzig Gerichte“ von Aljona Resing. Hinzugegeben 1935 in Pötsdam.

Es ist aber doch ein besonderes Buch. Es erschien im Deutschland der Hitlerzeit. Vor den Scheitern der Faschisten, auf denen die größten Schöpfungen des menschlichen Denkens verbannt wurden, rettete es seine schützende Verkleidung, die sich deutsche Antifaschisten ausgedacht hatten. Unter dem Deckmantel eines Kochbuchs, einer „Küchenenzyklopädie“ für Hausfrauen machten es die deutschen Kommunisten möglich, selbst in jener schrecklichen Zeit das Werk Wladimir Iljitsch Lenins „Über den Staat“ zu veröffentlichen. Aus konspirativen Gründen wurden die Sätze Lenins hier zwischen Kochrezepten gedruckt. In kleiner Schrift als Fußnoten auf verschiedenen Buchseiten.

Das Buch als Untergrundkämpfer, das Buch als Revolutionär brachte den Menschen in der finsternen Zeit der Hitler-Tyrannen den flammenden Aufruf Lenins zum Kampf für das Glück, für die Freiheit. (APN)

Melbel aus Mit Meißeln schnitzten sie auch Vogel- und Tierfiguren.

Das Architekturmuseum an der Wolga wird „Kitesh“ heißen. Nach dem Namen der legendären Stadt, die Anfang des 13. Jahrhunderts im Swetlojar-See untergegangen sein soll.

Die Sage von der Stadt Kitesh, die mit der Legende über Atlantis viel gemein hat, zog lange Zeit die Aufmerksamkeit von Komponisten und Künstlern auf sich. Im vergangenen Sommer änderte sich die Lage, nachdem auf Initiative der „Literaturnaja gaseta“ eine spezielle Suchexpedition zum Swetlojar-See entsandt worden war. Jedoch gelang es dieser Expedition, in mehrmaliger Arbeit im See nur Unterwassererasser und Überreste von Bäumen zu finden.

Denkmal der Holzkunst

MOSKAU. (TASS). Während Taucher nach den Überresten der alten Stadt Kitesh suchen, die einer Legende nach im Swetlojar-See versunken war, schaffen Architekten in der Nähe dieses Ortes ein Museum der alten Baukunst, welches die Gestalt altertümlicher Siedlungen an der Wolga ins Gedächtnis zurückführt.

In die Umgegend der Stadt Gorki werden Holzgebäude und Holzkirchen sowie Bauernhäuser mit feinen Holzschnitzereien gebracht, die die Wolgazer Baumeister und Tischler in ganz Rußland berühmt gemacht haben.

In dieser Gegend, wo sich Holz der Hauptbaustoff war, erreichte die Kunst der Tischler den Höhepunkt ihrer Blüte. Originelle Meister, die Häuser und Kirchen aus großen Holzstämmen bauten, kamen nur mit Axt und

Meißeln schnitzten sie auch Vogel- und Tierfiguren.

Das Architekturmuseum an der Wolga wird „Kitesh“ heißen. Nach dem Namen der legendären Stadt, die Anfang des 13. Jahrhunderts im Swetlojar-See untergegangen sein soll.

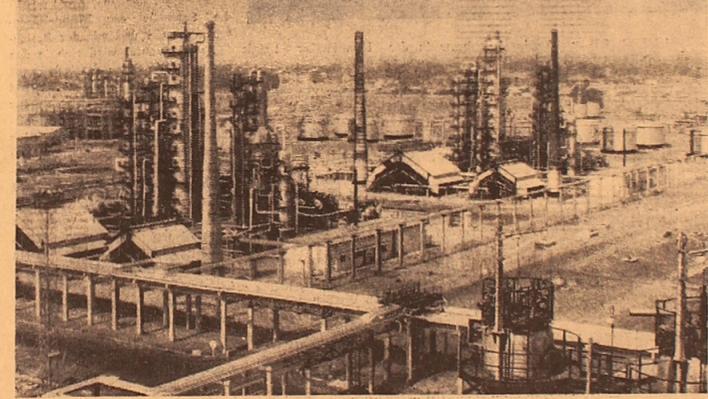
Die Sage von der Stadt Kitesh, die mit der Legende über Atlantis viel gemein hat, zog lange Zeit die Aufmerksamkeit von Komponisten und Künstlern auf sich. Im vergangenen Sommer änderte sich die Lage, nachdem auf Initiative der „Literaturnaja gaseta“ eine spezielle Suchexpedition zum Swetlojar-See entsandt worden war. Jedoch gelang es dieser Expedition, in mehrmaliger Arbeit im See nur Unterwassererasser und Überreste von Bäumen zu finden.



INDIEN. Mit Erfolg arbeitet die Erdölraffinerie in Baranli, die mit Hilfe der Sowjetunion errichtet worden ist.

UNSER BILD: Die Vakuumdruckanlagen des Werks

Foto: A. Serebrennikow (TASS)



Bewilligungen für Schulen beschnitten

NEW YORK. (TASS). Mehrere tausend Schüler haben vor dem Stadtrat New Yorks gegen beträchtliche Reduzierung der Haushaltszuweisungen für das Schulwesen im neuen Schuljahr protestiert. Viele Lehrer wurden schon benachrichtigt, daß der Kontrakt mit ihnen für das kommende Jahr nicht mehr erneuert wird. Wie die Zeitung „New York Post“ mitteilte, sollen 4.400 Lehrer entlassen werden.

„Wir sind von der schrecklichen Perspektive erschreckt, die sich im neuen Schuljahr für unsere Schulen eröffnet — die Haushaltszuweisungen sind so stark wie nie zuvor beschnitten worden“, wird in einer Presse-Erklärung des New Yorkers Rates für Bildungsfragen betont.

Provisorische Regierung gebildet

HANOI. (TASS). Eine Konsultationskommission der Delegation des Zentralkomitees der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams und der Delegation des Zentralkomitees des Vietnamesischen Bundes nationaler, demokratischer und sozialistischer Kräfte Vietnams fand am 23. Mai 1969 statt, meldet VNA unter Berufung auf die Agentur „Befreiung“. Auf der Konferenz wurde die Frage der Einberufung eines Kongresses von Volksvertretern erörtert, der eine provisorische revolutionäre Regierung in Südvietnam ernennen soll.

Beide Delegationen waren sich in

ihrer Meinung über das Bestehen günstiger Möglichkeiten und über die Notwendigkeit einig, entsprechend dem Wunsch aller Schichten der Bevölkerung Südvietnams so wie entsprechend der Notwendigkeit des Volkes gegen die USA-Aggression und für die Rettung der Heimat mit dem Ziel eines endgültigen Sieges zu kämpfen, eine provisorische revolutionäre Regierung zu bilden.

Am 6., 7. und 8. Juni 1969 fand im befreiten Gebiet Südvietnams ein Kongreß statt, der einberufen wurde, um die Bilanz des Kampfes

Freiheit für Huberto Alvarado Arellano!

MOSKAU. (TASS). Der Chef der Delegation der Guatemaltesischen Partei der Arbeit zur internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau A. Martinez hat an alle ehrlichen Menschen der Welt appelliert, vom Präsidenten Guatemalas Mendez Montenegro Freiheit für Huberto Alvarado Arellano, einen namhaften Vertreter des öffentlichen Lebens, Schriftsteller und Mitglied des ZK der Guatemaltesischen Partei der Arbeit, zu fordern. A. Martinez sagte in einem TASS-Gespräch: „Das Leben des Patrio-

ten ist in Gefahr. Retten kann ihn nur eine breite Bewegung der Weltöffentlichkeit.“

„In unserem Lande gibt es keine politischen Häftlinge, weil sie alle liquidiert wurden. Allein in den letzten 2 Jahren wurden über 6.000 Menschen getötet. Auf Patrioten wird direkt auf der Straße geschossen. Jene, die in die Hände der Polizei geraten, werden grausam gefoltert. Ihre verstümmelten Leiden findet man dann oftmals auf der Straße. Gerade deshalb ist die Öffentlichkeit Guatemalas zuletzten beunruhigt über das Schicksal von Huberto Alvarado Arellano“, sagte Martinez.

RÜCHERMARKT der Freundschaft

- Inge von Wangenheim. Das Zimmer mit den offenen Augen 1,50 Rubel
 Eduard Klein Altemisten 0,85 Rubel
 Karl Luchardt, Stirb, du Narr! (Roman) 1,20 Rubel
 Dieter Schubert. Acht Unzen Traume 0,70 Rubel
 Theodor Fontane. Der Steppenwolf 0,60 Rubel
 Joachim Kunz. Guten Abend, Liebs! 0,25 Rubel
 Friedrich Karl Kaul. So wahr mir Gott helfe 0,69 Rubel
 Horst Bastian. Die Moral der Banditen 0,75 Rubel
 Marianne Bruns. Fahrt zum Bahnhof 0,20 Rubel
 Mariette Schaginjan. Familie Ulljanow 0,42 Rubel
 Peter Mai. Bis zum letzten Atemzug 0,48 Rubel
 Joachim Kunz. Der Weg zum Glück 0,17 Rubel
 Kusnezowa. Romm. Praktikum der deutschen Grammatik 0,60 Rubel
 Chlebowa. Wir lesen deutsch 0,22 Rubel
 E. Richter. Blick voraus 0,25 Rubel
 O. A. Bibin. Großartiges Deutsch 0,45 Rubel
 David Busch Schwänke von einst und jetzt 0,30 Rubel
 I. Schatlow. Ausbildung und Entwicklung der Sprechfertigkeiten der Schüler im Deutschunterricht 0,40 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten:
 Социалистический, улица Ленина, нижний магазин № 1.

Wir empfehlen: Erfahrungen und Aussichten

Unter diesem Titel erschien im Staatsverlag „Kasachstan“ in Alma-Ata eine kleine Broschüre von David Wagner.

Kurz und für jeden verständlich wird darin das Problem der Wirtschaftsentwicklung beleuchtet. Der Leser muß nicht unbedingt Fachmann sein, um zu begreifen, was der Autor sagen will. Die Schilderung der Tatsachen ist einfach, aber nicht ohne politische und theoretischen Hintergrund. Theorie und Praxis sind eng miteinander verflochten. Der Autor gibt den Lesern zunächst einen Einblick in das Karagandauer Werk „Synthetischer Kautschuk“. Er zeigt ihm den Betrieb, die Arbeitsprozesse und den Arbeiter selbst. Anhand von Beispielen erklärt er, was die Belegschaft anspornt, hochqualitative Produktion zu liefern und die Produktivität zu steigern. Die staatlichen und persönlichen Interessen

verschmelzen nicht nur, weil das notwendig ist. Das wird von einer richtigen Gestaltung des Produktionsprozesses bedingt. Man sieht auch die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation in engem Bündnis mit dem gesamten Arbeiterkollektiv. Wir erfahren von der Macht des sozialistischen Wettbewerbs unter den neuen Wirtschaftsverhältnissen und erkennen gleichzeitig die Weltbedeutung des Werks „Synthetischer Kautschuk“.

Die Broschüre wird zweifelsohne jeden zum Überlegen anregen, was er als Arbeiter, Techniker oder Ingenieur getan hat, um in seinem Betrieb dem ganzen Produktionsprozess einen effektiven Impuls zu geben.

Wer für hohe Produktivität und gute Qualität der Produktion kämpft, sollte es nicht versäumen, die Broschüre zu lesen.

H. KAMPP

FERNSEHEN	
19.45—Filmjournal	19.55—Fernsehnachrichten (kas)
20.05—Der grüne „Moskwitch“	Filmscherz „Zum Monat der Verkehrssicherheit“
20.15—TV-Konzertsaal	20.55—„Der Fußgänger prellt das Auto“ Film
21.05—Informationsausgabe „Auf Neulandbahnen“	21.30—„Körperkultur und Sport“
21.80—Kurzfilm	22.30—„Der Bildschirm sammelt seine Freunde.“
22.30—Kongert der Lateinamerikanischen Russischen Föderation	23.30—„Stafette der Neuigkeiten“
00.15—Schöpferische Vereinigung für Abenteuer und Phantastik. C. Daniels. „Sache des toten Tieres“	Premiere einer Fernsehauflührung

<p>UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09. Stellv. Chefr. — 2-17-07. Redaktionssekretär — 2-79-84. Sekretariat — 2-76-56. Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51. Wirtschaft — 2-18-23. 2-18-71. Kultur — 2-74-26. Literatur und Kunst — 2-18-71. Informationsabteilung — 2-17-55. Übersetzungsbüro — 2-79-15. Leserbüro — 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-43. Fernruf — 72</p> <p>Типография № 3 г. Целиноград</p> <p>УН 01028</p> <p>Заказ № 7942</p>
--	---	--